

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

8. Wahlperiode

Enquete-Kommission

„Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“

Kommissionsdrucksache

8/229

6. Januar 2026

INHALT:

**Zusammenfassung der Ergebnisse
aus dem Beteiligungsprozess #mitmischenMV
Themencluster 5: Vertiefungsthemen**

**Zusammenfassung der Ergebnisse
aus dem Beteiligungsprozess #mitmischenMV**

Themencluster 5: Vertiefungsthemen



Inhaltsverzeichnis

I	Einordnung.....	2
1.	Einordnung der Ergebnisse.....	2
2.	Begriffsbestimmung	3
3.	Wer hat sich beteiligt?.....	4
II	Ergebnisse.....	5
1.	Nutzungsverhalten und Kenntnisse von jungen Menschen zu Künstlicher Intelligenz	5
2.	Auswirkung von Migration und Flucht auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen	7
3.	Ganztagsschulen.....	8
4.	Bekämpfung und Auswirkungen der Corona-Pandemie	9
5.	Entwicklung einer Kinder- und Jugendstrategie.....	10
III	Fazit.....	12
	Was wünschen sich Kinder und Jugendliche konkret zu den Vertiefungsthemen?	12
IV	Quellenverzeichnis.....	13

I Einordnung

1. Einordnung der Ergebnisse

(Methodischer Zugang und Relevanz)

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der #mitmischenMV-Onlineumfrage zu den Vertiefungsthemen des fünften Themenclusters dar. In diesem Cluster wurden die Themen KI-Nutzung, Migration, Ganztagschule, Jugendstrategie und Corona-Folgen behandelt. Dafür wurden neben quantitativen auch qualitative Daten erhoben und ausgewertet. Um die Ergebnisse in einen größeren Zusammenhang zu stellen, wurden folgende Studien miteinbezogen: Trendstudie 2024, JIM-Studie 2025 sowie die Shell Jugendstudie 2024. Diese dienen einer Untermauerung oder Gegenüberstellung der Ergebnisse aus der Umfrage der Enquete-Kommission.

Die Teilnahme erfolgte freiwillig und anonym. Sie stellte eine der Möglichkeiten dar, am Beteiligungsformat der Enquete-Kommission mitzuwirken, wie es der Einsetzungsbeschluss vorsieht.¹ Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ.

Die Umfrage ist ein Stimmungsbild der befragten Kinder und Jugendlichen als Ergänzung und Vertiefung zu den bisherigen Ergebnissen vorangegangener Umfragen. Die oben genannten Themenschwerpunkte ergaben sich aus einer Nachfrage bei den einzelnen Fraktionen des Landtags. Während der Arbeit an vorherigen Themenclustern wurden die Themen bereits angeschnitten. Im fünften Themencluster bot sich dann die Gelegenheit, diese noch einmal zu vertiefen.

- Das Thema der Bedeutung und des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz wurde bereits in den Themenclustern „Gesundes und sicheres Aufwachsen“ (TC3) sowie „Infrastruktur und Lebensräume“ (TC4) behandelt. Hierbei ging es vor allem um die Herausforderungen im Umgang mit KI und die Möglichkeit einer digitalen Beteiligung junger Menschen mit KI-Tools (vgl. Protokoll 38. Sitzung).
- Migration war Teil des Querschnittsthemas „Diversity“, welches zu Beginn der Kommissionsarbeit festgelegt wurde und in unterschiedlichen Kontexten eine Rolle spielte. Als Vertiefungsthema ging es dann explizit um die Auswirkung von Migration und Flucht auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen.
- Ebenfalls Querschnittsthema war die „Bekämpfung von Pandemie-Folgen“. Somit ist auch der Bereich Corona schon in vorherigen TC beleuchtet worden. Dennoch wurde sich im Vertiefungsthema erneut und intensiver neben der Bekämpfung auch mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie-Maßnahmen befasst.
- Die Vertiefung zu Ganztagschulen stützte sich auf bereits untersuchte Themen im zweiten TC „Formale und non-formale“ Bildung, wobei Ganztagschulen beide Formen der Bildung beinhalten können.
- Übergreifend und zuvor im ersten TC „Beteiligung“ untersucht, wurden die konzeptionellen Voraussetzungen für eine Kinder- und Jugendstrategie in MV. Hierbei sollte es im Vertiefungsthema vor allem um eine Verstetigung und Erweiterung bestehender Beteiligungsprozesse gehen sowie eine konkrete Umsetzung des Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetzes.

¹ Landtag Mecklenburg-Vorpommern. Einsetzungsbeschluss für die Enquete-Kommission ‚Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern‘, Schwerin, Landtagsdrucksache Drs. 8/256.

2. Begriffsbestimmung

Die Begriffe der Vertiefungsthemen wurden in der Umfrage soweit nötig erläutert oder spezifiziert. Insbesondere bei der Kinder- und Jugendstrategie wurde vermehrt auf Beteiligung abgezielt, um den Inhalt einer möglichen Strategie greifbar zu machen. Bei Migration als ein Einflussfaktor auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen wurde vor allem auf die Begegnung mit Menschen anderer Herkunft eingegangen. Die Fragen zu den Folgen der Corona-Pandemie und die Bekämpfung dieser waren hingegen weitgehend offen konzipiert und boten den Befragten die Möglichkeit, alle Bereiche zu benennen.

Das Angebot einer Ganztagschule muss an „mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler [bereitstellen], das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst“.² Dabei muss an den Tagen des Ganztagschulbetriebs den teilnehmenden Schüler*innen ein Mittagessen zur Verfügung gestellt werden.³ Diese Definition wurden den Teilnehmenden der Befragung jedoch nicht vorgelegt. Vielmehr ist davon ausgegangen worden, dass die Teilnehmenden selber wussten, ob sie an einer Ganztagschule sind.

Ebenso wurde bei den Fragen zu Künstlicher Intelligenz davon ausgegangen, dass die Teilnehmenden über ausreichend Wissen verfügen, was damit gemeint ist. Dafür wurden eingehend verschiedene Auswahlmöglichkeiten aufgezählt, die eine KI-Funktion beinhalten. Somit wurde statt einer eingehenden Erklärung auf die eigene Erfahrung der Teilnehmenden gesetzt.

² <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/ganztagschulen-in-deutschland.html>

³ Ebd.

3. Wer hat sich beteiligt?

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zu den Vertiefungsthemen beziehen sich ausschließlich auf die Online-Umfrage. Aufgerufen wurde die Umfrage von 799 Personen. Beendete Umfragen liegen von 210 Personen vor (n=210). Die Mehrheit (185 Personen) war dabei zwischen 12 und 17 Jahren alt.

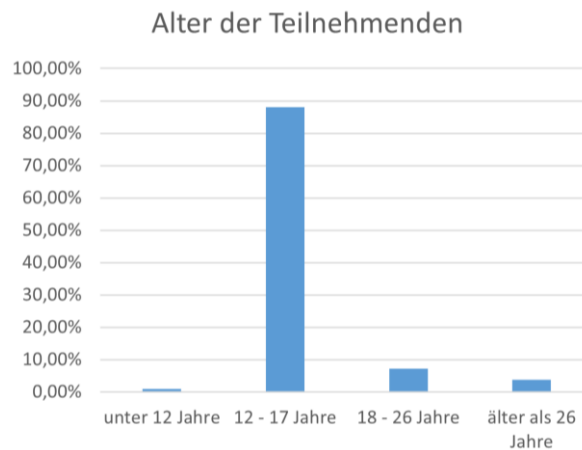


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilungen der Altersgruppen

Von den 210 Personen gaben 120 an weiblich zu sein, 81 männlich, 3 nonbinär und 6 machten keine Angabe. Damit sind weibliche Personen etwas überrepräsentiert, was in der folgenden Auswertung berücksichtigt wird.

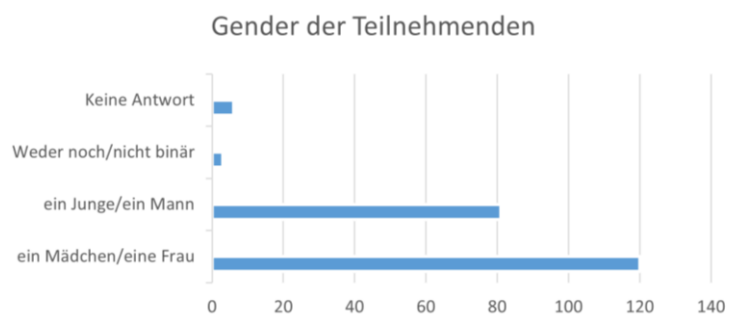


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilungen der zugeordneten Gender

Den größten Anteil der Befragten stellen Schüler*innen eines Gymnasiums mit 76,3% dar. 9,2% waren Schüler*innen einer Regionalschule. Die restlichen Teilnehmenden lassen sich den Kategorien Schüler*in einer anderen Schulform, Studierende, Freiwilligendienstleistende und Berufstätige zuordnen.

Hinsichtlich der geografischen Verteilung war der Landkreis Ludwigslust-Parchim mit 41,9% (n=88) mit Abstand am häufigsten vertreten. Es folgen der Landkreis Rostock mit 18,6% und die Stadt Rostock mit 12,4%. Dabei ist die Verteilung, wer in einer Stadt und wer in einem Dorf wohnt beinahe ausgeglichen.

II Ergebnisse

1. Nutzungsverhalten und Kenntnisse von jungen Menschen zu Künstlicher Intelligenz

Der erste Fragenkomplex der Umfrage bezog sich auf die Häufigkeit der Nutzung und die Fähigkeiten im Umgang, die junge Menschen nach eigener Einschätzung hinsichtlich KI haben. Die erste Frage wurde dahingehend gestellt, welche Arten der KI-Nutzung die Teilnehmenden kennen. Mit einer Nennung von 92,4% der Teilnehmenden ist die Auswahl „Recherche und Lernunterstützung (z.B. ChatGPT)“ die häufigste. Des Weiteren nehmen 87,1% der Teilnehmenden zur Kenntnis, dass KI zur Bild- und Textbearbeitung genutzt wird. Daran anlehnend geben 86,1% der Teilnehmenden an, zu wissen, dass KI-Fehlinformationen/Fake News generiert. Insgesamt sind 84,3%, die mindestens eine Auswahlmöglichkeit ausgewählt haben, welche sich auf Manipulation, Straftaten und negative Auswirkungen von KI-Nutzung bezogen.

Auf die Frage, wie gut sich die Teilnehmenden vorbereitet fühlen, mit KI umzugehen, wurde dies von einer Mehrheit (n=107) positiv eingeschätzt. Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass sich 32,1% der männlichen Teilnehmenden sehr gut vorbereitet fühlen, aber dagegen nur 9,2% der weiblichen Teilnehmenden. Prozentual fühlen sich männliche Befragte deutlich besser vorbereitet als weibliche Teilnehmenden. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der JIM-Studie 2025, in der konstatiert wird, dass Mädchen sich KI gegenüber skeptischer zeigen als Jungen⁴. Gründe für dieses Gefühl der schlechteren Vorbereitung im Umgang und für die Skepsis lassen sich jedoch aus der vorliegenden Umfrage nicht ableiten.

Während die JIM-Studie 2025 hervorhebt, dass mit zunehmendem Alter auch die Nutzung von KI-Tools steigt⁵, ist dies aufgrund der Altersabfrage in der vorliegenden Umfrage nicht zu bestätigen. Die Kohorte der 12-17-jährigen lässt keine differenzierte Betrachtung der Nutzung nach Alter zu. Hier ist lediglich festzuhalten, dass die Angabe einer Nutzungsdauer eines KI-Tools von gar nicht bis ca. 3 Stunden in der Woche von zwei Dritteln der Befragten angegeben wird. Bei einer durchschnittlichen Bildschirmzeit von 2-4 Stunden pro Tag⁶ ist die Nutzung von KI somit zwar kein randständiger, aber durchaus auch kein zentraler Bestandteil der konsumierten digitalen Inhalte.

Deckungsgleich mit den Ergebnissen der JIM-Studie werden ebenfalls Tätigkeiten für die Schule als häufigster Bereich der KI-Nutzung genannt.⁷ Mit insgesamt 83 Nennungen liegen „Hausaufgaben“ und „Schule“ auf den vordersten Plätzen.

Hinsichtlich der Meinung zu KI wurde bereits angeschnitten, dass es durchaus eine reflektive Haltung demgegenüber gibt. Grundsätzlich haben sich dennoch 86 Personen vorwiegend oder ausschließlich positiv zu KI geäußert. Es wird von Teilnehmenden betont, dass sie KI (und insbesondere ChatGPT) als hilfreich, unterstützend und zeitsparend einschätzen. KI ist eine große Hilfe insbesondere im schulischen Kontext, z.B. bei Hausaufgaben. Gleichzeitig wird auch die Sorge formuliert, dass die Nutzung von KI nicht dazu führen darf, dass kein eigenständiges Denken mehr stattfindet:

„Ich denke KI bietet viele Chancen, aber sie sollte richtig und kontrolliert eingesetzt werden. gerade in der schule erledigen sich aufgaben durch chatgpt (sic) schneller, aber mir ist aufgefallen, dass man

⁴ https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf, zuletzt abgerufen am 8.12.2025

⁵ Ebd.

⁶ Trendstudie 2024, S. 46

⁷ JIM Studie 2025

dadurch auch weniger nachdenkt, was ich sehr kritisch sehe, da ich nicht weiß, ob das noch den Zweck von Bildung erfüllt.“

Auch der Datenschutz und Ressourcenverbrauch wird von einigen befragten Person angesprochen.

„An sich eigentlich hilfreich, wenn man wirklich Hilfe braucht, aber es kann sehr gefährlich werden und was für [KI] verbraucht wird ist auch nicht gut“

Es ist festzuhalten, dass die Teilnehmenden eine differenzierte Meinung zu Künstlicher Intelligenz haben. Aus dem Alltag und als Hilfstool ist sie für die Befragten inzwischen ein integrierter und unerlässlicher Bestandteil.

2. Auswirkung von Migration und Flucht auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen

Der zweite Fragenkomplex zielte auf ein tiefergehendes Verständnis für die Auswirkungen von Migrationen auf junge Menschen ab. Die erste Frage war eine subjektive Abfrage hinsichtlich verschiedener Beobachtungen junger Menschen, wenn Menschen aus anderen Nationen in MV leben. Die Auswahlmöglichkeiten reichten hier über eine Spannweite von sozialen, ökonomischen und kulturellen Eindrücken. Mit einem deutlichen Abstand von knapp 10% zum zweithäufigsten Aspekt „Bestehende Vorurteile“ wurden „Sprachliche Hürden“ von 70,3% der Teilnehmenden angegeben. Auf den dritten bis fünften Platz folgen „Rassismus gegenüber Migrant:innen“, „Neue Läden mit Essen und Produkten aus anderen Ländern“ sowie „Diskriminierung von Menschen mit Migrationsbiografie“. Es wurden also mehrheitlich Angaben gemacht, die auf eine nachteilige Behandlung von Menschen anderer Nationalitäten hinweisen.

Ebenfalls häufig genannt, von 42,1% der Befragten, ist die Beobachtung einer fehlenden Integration in die Gemeinschaft.

Am Ende der Frage bestand die Möglichkeit einer freien Texteingabe, welche lediglich 16 Teilnehmende genutzt haben. Elf der Ausführungen betonten (teilweise respektlos und beleidigend) die negativen Folgen der Migration. Acht dieser elf Personen sind männlich. Ein offenes Feld lud auch in vorhergehenden Umfragen zu eher „ungefilterten“ Rückmeldungen ein. Es ist somit weniger ein repräsentatives Stimmungsbild, als vielmehr ein grundsätzliches Phänomen, das z.B. auch in Kommentarfunktionen von sozialen Medien zu beobachten ist.

Die nächste Frage bezog sich auf den Umgang von Unterschieden in Schule und Freizeit. Die Frage wurde mit offenem Textfeld gestellt. Die Mehrheit der Antworten ist geprägt von dem Grundtenor, dass gegenseitiger Respekt und Toleranz vorherrschen.

„Auf die Leute zugehen, Toleranz zeigen, Integration unterstützen“

Am ehesten werden Sprachbarrieren genannt, die dann aber auf unterschiedliche und teilweise auch kreative Weise überkommen werden.

„Sprachliche Hürden können mit Zeichen oder Mimik und Gestik unterstützt werden, wenn diese noch nicht so vorhanden ist und manchmal kann man auch auf englisch einfacher kommunizieren.“

Das Angebot von Sprachkursen sowie gemeinsamen Freizeitaktivitäten (z.B. in Sportvereinen) sind wichtige Aspekte zum Gelingen einer Überwindung von vermeintlichen Unterschieden.

Bei der darauffolgenden Frage nach Verbesserungsvorschlägen für eine gelingende Integration bestätigten sich die zuvor geschilderten Ergebnisse. Insbesondere das Angebot von Sprachförderung sollte verbessert werden (Zustimmung von 65% der Befragten) und das Angebot an gemeinsamen Freizeitaktivitäten ebenso (Zustimmung von 46% der Befragten).

Insgesamt ist festzuhalten, dass Integration weiter gestärkt werden soll. Dafür wird von Teilnehmenden gefordert, mehr Sprachangebote zu machen und Begegnungsräume zu schaffen. Die Trendstudie 2024 betont, dass die Einstellung gegenüber der „Flüchtlingsfrage“ kritischer geworden ist.⁸ Da es keine Vergleichswerte gibt, kann dieser Feststellung hier nicht nachgegangen werden. Dennoch wird deutlich, dass die Teilnehmenden einen differenzierten und kritischen Blick gerade auf die Umsetzung von verschiedenen Unterstützungsangeboten haben.

⁸ Trendstudie 2024, S. 24

3. Ganztagsschulen

Das Erkenntnisinteresse des Fragenkomplexes zu Ganztagsschulen legte den Fokus auf vorhandene Angebote und Verbesserungsvorschläge durch die Teilnehmenden. Die Meinungsabfrage zu den Angeboten allgemein ergab, dass viele Teilnehmende Angebote nicht nutzen. Dabei ist nicht erkenntlich, ob sie die Angebote nicht nutzen, weil es sie nicht gibt oder weil sie es nicht nutzen möchten. Während bei der Hausaufgabenbetreuung die Bewertung sehr durchwachsen ausfiel, wurden Kreativangebote als sehr positiv hervorgehoben, ebenso wie Exkursionen und Fahrten.

Wie findest du die Angebote der Ganztagsschule?

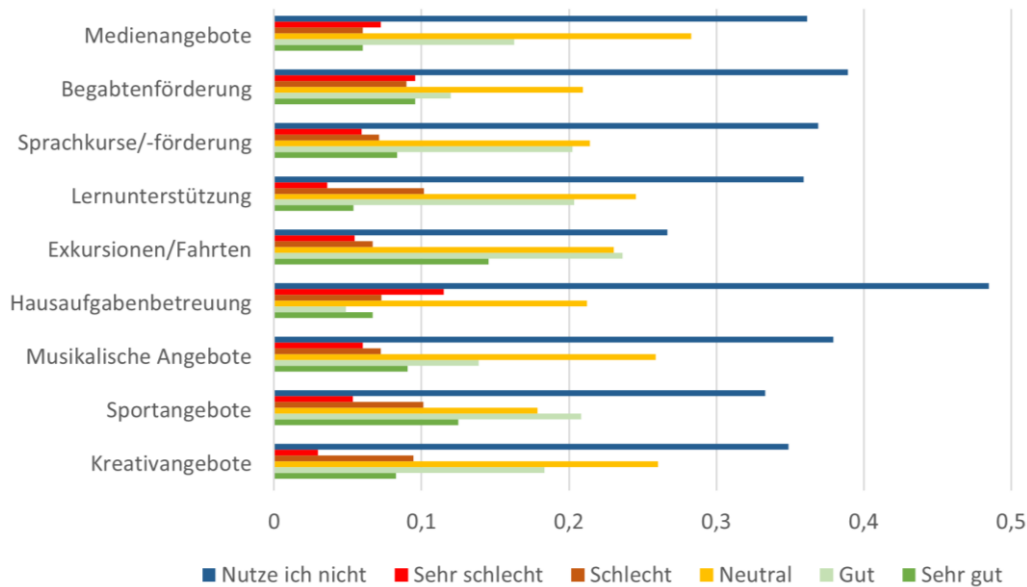


Abbildung 3: Einschätzung zu Angeboten der Ganztagsschule

Unter Beachtung der oben genannten Voraussetzungen für eine Ganztagsschule, zu der auch ein Essensangebot gehört, findet sich diese Antwort auch am häufigsten bei den Teilnehmenden. Über die Hälfte (53%) gab an, dass für sie ein Mittagessen zur Ganztagsschule gehört. Darauf folgen Antwortmöglichkeiten eines vielfältigen Freizeitangebots (46%) und die freie Nutzung von Räumen (41%).

Die letzte Frage stellte eine offene Abfrage von Verbesserungsvorschlägen dar. Die Antworten bezogen sich hier mehrheitlich auf die Einstellung von mehr Fachpersonal und mehr Angebote. Eine teilnehmende Person antwortete auf die Frage, was sie am Ganztagsangebot verbessern würde Folgendes:

„Die Vielfältigkeit der Angebote die zur Verfügung stehen, da es meistens nur wenige oder fast gar keine gibt. Mehr Abwechslung und Selbstbestimmung würde helfen.“

Es ist davon auszugehen, dass sich die beiden Wünsche von mehr Personal und einem abwechslungsreicheren Angebot gegenseitig bedingen: Um vielfältige Angebote ausbauen zu können, bedarf es dem entsprechenden Personal.

4. Bekämpfung und Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Fragen zur Corona-Pandemie sind eine retrospektive Betrachtung der damaligen Maßnahmen sowie deren Einfluss auf die aktuelle Lebenssituation der Teilnehmenden.

In der ersten Frage konnte in einem offenen Antwortfeld beschrieben werden, wie die verschiedenen Maßnahmen erlebt worden sind. Von insgesamt 140 Rückmeldungen wurde eine Mehrheit von 57 als negativ codiert. 24 Rückmeldungen waren positiv und 47 neutral, das heißt die Maßnahmen wurden als ausgewogen und angemessen wahrgenommen, auch wenn es durchaus Probleme gab.

„Sehr prägend, weil sich das Leben, vor allem schule (sic), sehr verändert hat.“

Bei den negativen Wahrnehmungen fällt insbesondere auf, dass die emotionale und psychische Belastung des Alleinseins dominiert. Die Zeit wird von Teilnehmenden als „dramatisch“, „einsam“ und „bedrückend“ beschrieben. Daneben wurde auch die mangelhafte Umsetzung des Homeschoolings kritisiert und die daraus resultierenden Lernschwierigkeiten, die sich teilweise auch heute noch zeigen.

„Habe vor allem in meinen schwachen Fächern jetzt große Lücken, mir fehlen Grundlagen, werde da nicht mehr vom Lehrer unterstützt.“

Wenn die Maßnahmen als angemessen oder hilfreich wahrgenommen wurden, konnte die Isolation besser akzeptiert werden. Zudem zeigt sich bei den positiven Rückmeldungen, dass ein Alleinsein nicht als Defizit wahrgenommen wurde.

Bei der anschließenden Frage nach weiter bestehenden Auswirkungen decken sich die Aussagen mit den Ergebnissen der Shell Jugendstudie 2024. 17% der Teilnehmenden der Jugendstudie gaben an, dass sie heute noch viel mehr Zeit online verbringen.⁹ In der vorliegenden Umfrage sind es gar 62,8%, die ihren Medienkonsum seit der Pandemie als deutlich verändert einschätzen.

Auf die Nachfrage, ob Bildungslücken zu beklagen sind, gab es von 207 Rückmeldungen 83 bestätigende Aussagen. Familiäre Konflikte und gesundheitliche Folgen sind hingegen kaum zu beklagen. Hier ist davon auszugehen, dass die Teilnehmenden sich auf physische Folgen bezogen haben, da in der folgenden Frage von vielen angegeben wurde, dass sie sich einen größeren Fokus auf die psychische Gesundheit wünschen.

Neben einer größeren Berücksichtigung von psychischen Problemen bei möglichen Maßnahmen zur Bekämpfung einer Pandemie wird auch ein Ausbau der digitalen Lern- und Arbeitsformate gefordert. Insgesamt wird eine bessere Krisenvorbereitung erwartet. Hier ist auch zu nennen, dass sich die Teilnehmenden eine flexiblere Arbeitsgestaltung der Eltern wünschen.

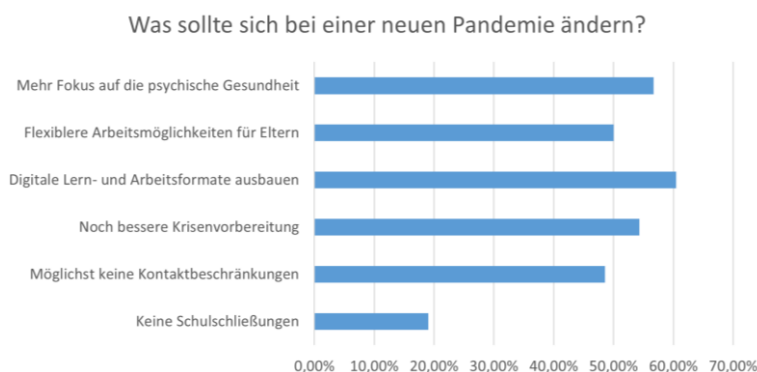


Abbildung 4: Veränderung bei einer neuen Pandemie

⁹ Shell Jugendstudie 2024, Zusammenfassung S. 26

5. Entwicklung einer Kinder- und Jugendstrategie

Der abschließende Fragenkomplex betraf die Entwicklung einer Kinder- und Jugendstrategie. Um Anhaltspunkte für eine mögliche Konzeption so einer Strategie bieten zu können, wurde Fragen zur wahrgenommenen Sichtbarkeit sowie konkreten Entscheidungsfeldern gestellt.

Auf die Frage, ob sie sich mit ihren Problemen von der Politik gesehen fühlen, haben 74 Personen mit „Ja“ und 136 Personen mit „Nein“ geantwortet. Männliche Teilnehmende sind relativ ausgewogen in ihrer Ansicht, ob sie sich von der Politik gesehen fühlen. Bei weiblichen und nonbinären / keine Angaben Teilnehmenden sind es hingegen jeweils mehr als 2/3, die sich nicht von der Politik gesehen fühlen.

Auf die Nachfrage, was mögliche Gründe für die (gefühlte) Nichtbeachtung sein könnten, wurden die Antworten im Nachhinein codiert und folgendermaßen aufgeteilt:

Zielgruppe der Politik sind eher ältere Menschen	24
Kein Mitspracherecht	19
Orientierungslosigkeit / Langwierigkeit politischer Prozesse	8
Sozialpolitische Umsetzungen fehlen	7
Rechtskonservative Einstellung (Ablehnung einer „woken“ Politik)	6
Mangelndes Informiert-Sein der Teilnehmenden	1
Keine Probleme	3
Keine Angabe / Nicht zuzuordnen	10
Nennungen insgesamt	78

Teilweise wurden Antworten zwei Kategorien zugeordnet. Es wird hier vor allem deutlich, dass junge Menschen sich nicht als berücksichtigte Zielgruppe empfinden.

„Da überwiegend ältere Personen in der Politik sind, und auch die Bevölkerungszusammensetzung jüngere Ideen schlechter umsetzen lässt.“

Eine teilnehmende Person beschreibt eine konkrete Situation aus ihrem Umfeld:

„Es werden Angebote für Kinder & Jugendliche geschaffen jedoch werden die Entscheidung am Ende dann doch von erwachsenen Menschen getroffen. Die Jugendhütte, die bei uns aufgebaut wurde ist ein sehr gutes Beispiel dafür, es wurden Umfragen von uns [gemeinsam] mit Schülerinnen gemacht. leider wurden sämtliche Ergebnisse nicht berücksichtigt und am Ende entschied der Ortsbeirat, wo die Jugendhütte aufgestellt wurde.“

An diesem Zitat wird deutlich, dass eine Beteiligung nicht mit einer Abfrage der Interessen Betroffener abgeschlossen ist. Es bedarf auch einer weiterführenden Berücksichtigung bei der Umsetzung.

In der folgenden Frage wurde darum gebeten, zu benennen, was den Teilnehmenden helfen würde, damit wichtige Themen junger Menschen in MV stärker beachtet werden.

Was würde für mehr Beachtung helfen?

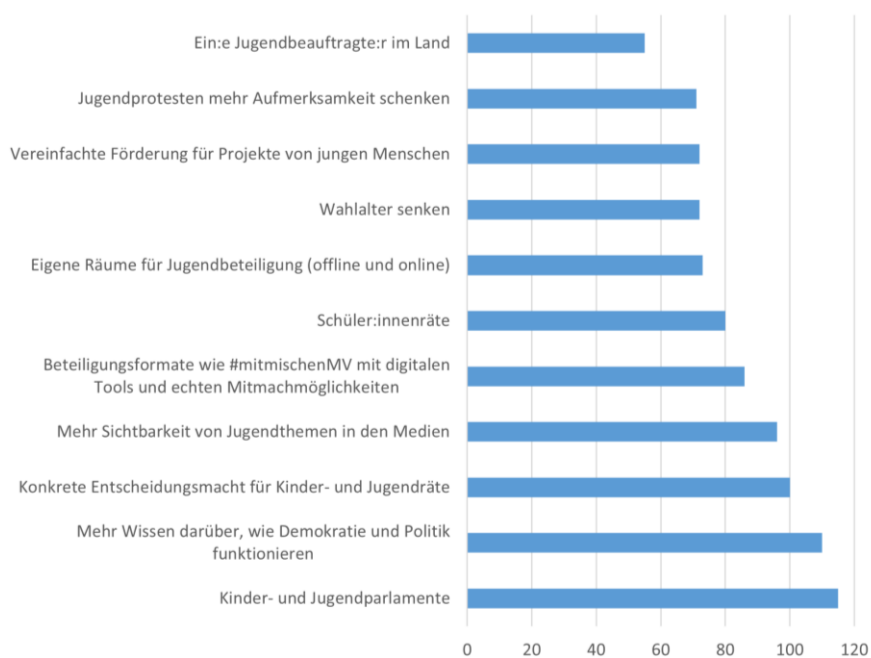


Abbildung 5: Mehr Beachtung für Belange junger Menschen

Es ist erkennbar, dass sich die Antworten in aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten (Parlamente und Räte) und externe Unterstützung (Bildung und Medienpräsenz) unterscheiden lassen. An beidem sind die Teilnehmenden gleichermaßen interessiert. Es ist also weder eine Demotivation, noch eine Verdrossenheit erkennbar. Vielmehr die Bereitschaft, sich zu organisieren, bei gleichzeitiger Unterstützung.

Die letzte Frage bot die Möglichkeit einer Schwerpunktsetzung, wo die Befragten mitentscheiden möchten. Eine Mehrfachnennung war dabei möglich.

Unterrichtsgestaltung	139 Nennungen
Zustand und Ausstattung von Bildungseinrichtungen	90 Nennungen
Notengebung und Prüfungsformate	90 Nennungen
Essensangebote in Kita, Schule, und anderen Bildungseinrichtungen	87 Nennungen

Auffällig ist hier, dass die am häufigsten genannten Themen alle einen Schul-/ Bildungseinrichtungsbezug haben, obwohl auch andere Gebiete wie Freizeitgestaltung, ÖPNV und Raumplanung gewählt werden konnten. Obgleich in vorherigen Fragen deutlich wurde, dass Schule nicht der Mittelpunkt des Lebensalltags der Jugendlichen sein soll, sind es dann doch die Themen mit Schulbezug, wo sie am dringlichsten mitentscheiden möchten.

III Fazit

Was wünschen sich Kinder und Jugendliche konkret zu den Vertiefungsthemen?

Die Vertiefungsthemen sollen eine Ergänzung zu bisherigen Themenclustern darstellen. Somit lassen sich zusammenfassend folgende Aussagen und Forderungen der Teilnehmenden treffen:

A) Vertiefungsthema Nutzung von Künstlicher Intelligenz

KI soll als Hilfsinstrument in Bildungseinrichtungen eingebunden werden, dabei müssen aber auch die Risiken berücksichtigt und Kompetenzen dafür hergestellt werden.

B) Vertiefungsthema Auswirkung von Migration und Flucht auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen

Um Integration zu stärken, sollen mehr Sprachangebote gefördert und Begegnungsräume geschaffen werden.

C) Vertiefungsthema Ganztagschule

Um vielfältige Angebote auszubauen und zu verbessern, müssen multiprofessionelle Fachkräfte zur Verfügung stehen.

D) Vertiefungsthema Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Pandemie

Um besser auf Einschränkungen bei einer neuen Pandemie vorbereitet zu sein, sollen digitale Lern- und Arbeitsformate sowie Angebote der psychischen Versorgung ausgebaut werden.

E) Vertiefungsthema Entwicklung einer Kinder- und Jugendstrategie

Eine Mitbestimmung soll vorrangig im Bereich Bildung berücksichtigt werden.

Teilweise lassen sich diese Aussagen gut den vorhergegangenen Themenclustern zuordnen. Dies gelingt unter anderem auch dann, wenn aus dem Umfrageergebnissen Schwerpunkte herauszulesen sind. Sowohl das Vertiefungsthema KI, als auch die Kinder- und Jugendstrategie haben einen Schwerpunkt bezüglich Bildungsaspekten ergeben. Allgemein ist festzuhalten, dass die Teilnehmenden viele Bezüge zu ihrem Alltag in der Schule herstellen (können). Auch wenn es grundsätzlich den Wunsch gibt, dass Schule nicht den kompletten Alltag bestimmen soll, ist es dann durchaus nicht leicht, diesen Vorsatz auch durchzusetzen. Schule ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil des Lebenswelt junger Menschen, an deren Mitgestaltung sie beteiligt werden wollen.

IV Quellenverzeichnis

JIM-Studie 2025 des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest:
https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf

Kultusministerkonferenz. <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/bildungswege-und-abschluesse/ganztagschulen-in-deutschland.html>

Shell (2024): 19. Shell Jugendstudie. Jugend 2024 – Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt.

Trendstudie (2024): Jugend in Deutschland – Verantwortung für die Zukunft? Ja, aber. Simon Schnetzer, Kilian Hampel und Klaus Hurrelmann.